

# ASP-Defender

## Zweifache Sicherheit

**Aus Amerika kommt der Defender, ein relativ kleines und leichtes Reizstoffsprühgerät für Pfefferspray. In drei Grössen erhältlich, ist der Defender im Notwehrfall auch als Kubotan gegen Nervenpunkte des menschlichen Körpers einzusetzen.**

● Text und Fotos (3): Rainer Emde

Diverse Teleskopschlagstockmodelle einschliesslich der dazugehörigen Hoster, spezielle LED-Lights und ein Taschenlampenmodell, beide alternativ montierbar auf den Schlagstöcken dieses Herstellers, Schlagstocktraining, ein umfangreiches Trainingsequipment in Form von Schusswaffen-, Messer- und Funkgerätemodellen aus unzerbrechlichem Kunststoff, kleine, nur 15,6 g schwere LED-Taschenleuchten sowie der Defender (Beschützer) mit Pfefferspraykartusche gehören zum Lieferangebot des amerikanischen Herstellers

ASP (Armament Systems and Procedures) aus Appleton. Die Besonderheit des Defender ist seine Designausführung, die ein unauffälliges Tragen erlaubt.

### Reizstoffsprühgeräte

Reizstoffsprühgeräte gibt es bereits seit Jahrzehnten in mannigfacher Formgebung und Ausführung für den tragbaren Einsatz am Mann beziehungsweise der Frau. Vornehmlich in der hinlänglich bekannten Dosenform, diese aber auch kombinierbar mit speziellen Trägergehäusen, Taschenlampen, Schlagstöcken oder pistolenähnlichen Versionen mit und ohne Zusatzlicht.

**Die beiden kleineren Defendermodelle Palm (links) und Key von ASP sind eher für den zivilen Einsatz gedacht. Der taktische Schlagstock mit integrierter Taschenlampe (Bild rechts) stammt vom selben Hersteller.**



Während die allermeisten der CN (Chloracetophenon), CS (Chlorbenzylidenmalodinitril) oder OC (Oleoresin Capsicum = Pfefferspray) gefüllten Einsatzmittel über einen permanenten Druckspeicher in Verbindung mit Stickstoff verfügen, um einen ballistischen Flüssigstrahl oder Sprühnebel zu erzeugen, kamen in der jüngeren Vergangenheit einige Geräte mit pyrotechnischer Treibladung in den Handel, ähnlich den im Fahrzeugbau verwendeten Airbag- und Gurtstraffer-Antriebssystemen. Entweder konzipiert als Einweggeräte, also nach einmaligem Gebrauch nicht mehr wiederzuer-

**Schlagstöcke gehören nach dem Waffengesetz zu den verbotenen Gegenständen. Wer sich in der Schweiz legal verteidigen will, darf höchstens einen Pfefferspray führen...**

zwei Drittel umschliesst. Den Abschluss des Ganzen bildet eine etwa 1,2 mm messende Austrittsöffnung für den Pfefferspray als Wirkstoff auf der Unterseite. Ober- und Unterkappe der Defender sind im Übrigen abschraubbar.

Angeboten werden drei Ausführungen unter der Bezeichnung Palm-, Key- und Street-Defender.



**...dessen Anwendung mit Wasserkartuschen («Test») geübt werden sollte. In der Mitte eine Nachfüllkartusche mit Pfefferspray, darunter das Defender-Schnittmodell.**



Dabei steht Palm in der Übersetzung aus dem Englischen für den Begriff Handfläche, Gesamtlänge 113 mm, Key für den Schlüsselanhänger, Länge 146 mm, sowie Street für Strasse. Letzterer ist schwer-

punktässig für den professionellen Einsatz von Sicherheitskräften gedacht. Leider stand dieses Modell noch nicht zur Verfügung.

Entsprechend gross oder klein sind die eigentlichen, im Durchmesser nur 12,1 mm messenden

wenden, oder mit austauschbaren Kartuschen ausgestattet, liegen die Vorteile dieser Systeme in den hohen Ausbreitungsgeschwindigkeiten der Reizgaswolke von bis zu 140 m/s (etwa 500 km/h) durch Vorschaltung spezieller Düsensysteme, was das Ausweichen des Angreifers bei gleichzeitig steigender Einsatzreichweite erschwert, aber auch die Windempfindlichkeit der Wolke minimiert.

### Defender-Ausführungen

Nun, Pyrotechnik findet sich auch bei den Defender-Modellen nicht. ASP verwendet herkömmliche Druckbehältertechnik, die in einem zylindrischen Aluminiumrohrkörper von lediglich 16 mm Aussendurchmesser Platz findet. Auf der Oberseite platzierte man einen Auslösestift, der um etwa 12 mm herausragt. Nur wenig darunter liegt ein Sicherungsring aus Kunststoff, der den Rohrkörper zu etwa

### Rund um den Pfefferspray

Pfeffergas, ein Auszug aus dem Fruchtfleisch verschiedener Chilipfefferpflanzen, ist stärker als CS oder CN und wirkt über die Haut, Schleimhäute und die Augen auf den Menschen ein. Dabei sind hauptsächlich die Verbindungen Capsaicin und Dihydrocapsaicin für die Schärfe der Schoten verantwortlich. Der Schärfegrad wird in Scoville Heat Units (SHU) gemessen. Die schärfsten Chilischoten erreichen 577000 bis 855000 SHU. Im Vergleich dazu die italienische Peperoncino mit gerade einmal 5000 SHU. Die Schärfeangaben bei den Pfeffersprays erfolgen üblicherweise mit dem 3000-fachen Wert des natürlichen Pfeffergewürzes. Für den Einsatz als Pfefferspray wird eine mit Wasser auf (vielfach) 10 % verdünnte Lösung verwendet. So auch bei den von ASP verwendeten Kartuschen auf Oleoresin Capsicum-Wirkstofflösungsbasis, die ansonsten mit 2000000 SHU angegeben wird. Ausser zur Selbstverteidigung sowie als würzender Zusatz in der Lebensmittelherstellung kennen viele Menschen die schmerzlindernde Wirkung von Pfefferpflanzen bei rheumatischen Beschwerden über diverse Schmerz- und Wärmesalben beziehungsweise -pflaster. Pfeffersprays sind in der Schweiz ohne Waffenerwerbsschein erhältlich. Der Kubotan gilt nicht als Schlagstock und fällt deshalb nicht unter die verbotenen Gegenstände.

Pfefferspraykartuschen beziehungsweise deren Inhaltsmengen. Letztere gibt der Hersteller mit 3 g für den Palm- und mit 4 g für den Key-Defender an.

Zum Lieferumfang gehören jeweils zwei unterschiedlich grosse Schlüsselringe. Zudem stehen mehrere Farben zur Auswahl, ebenso wie unterschiedliche Oberflächenstrukturen des Aluminiums (fein geriffelt, quengerillt oder mit einem synthetischen Material überzogen).

### Der Einsatz

Mit 47 beziehungsweise 52 g Einsatzgewicht sind beide Reizstoffsprühgeräte als sehr leicht und allein schon unter diesem Gesichtspunkt als tragbar einstuft. Darüber hinaus waren sie bei nicht zu engem Hosenschnitt mit und ohne angehängtem Schlüsselbund durchaus bequem in der Tasche mitzuführen - unauffällig sowieso.

Als Auslösesicherung dient der bereits erwähnte Kunststoffing. Seine Funktionsweise ist denkbar

einfach: Den Defender aus der Hand- oder Hosentasche ziehen, in Sprüh-/Verteidigungsrichtung waagrecht in etwa Augenhöhe ausrichten, gleichzeitig mit dem Daumen den «Sprengring» linksseitig nach vorne drücken und anschliessend den Auslösestift betätigen.

Ohne zusätzliches Federsystem, also alleine durch seine Materialelastizität, klammert der Kunststoffring am Defender. Entsprechend schnell springt er auch vom Rohrkörper ab, sobald der Daumen druckentsichernd einsetzt. Einzig durch belassenes Material im Innenringbereich umschliesst er den Auslösestift sperrend, beziehungsweise gibt ihn im Einsatzfall frei. Auch zwei Tage Liegezeit bei minus 18° C in der Tiefkühltruhe konnten die Funktionselastizität des Kunststoffes nicht beeinträchtigen.

Allerdings zeigte sich während der Erprobung, dass angehängte Schlüssel das Entscheiden und damit die schnelle Einsatzbereitschaft des Defender zumindest verzögern, schlimmstenfalls sogar verhindern können. Wie gesagt, es kann, es muss aber nicht passieren, dass sich die Schlüssel behindernd vor den Daumen legen. Auf jeden Fall richtet sich die Aufmerksamkeit dann unwillkürlich weg vom Gegner auf das Reizstoffsprüngerät, was auf keinen Fall passieren sollte.



Links der zerlegte Palm-Defender mit einer «scharfen» Kartusche, rechts der grössere Key-Defender in entsichertem Zustand und bereit für den Einsatz.

Von ASP wird eine effektive Reichweite von zirka 1,50 m angegeben. Bei sehr leichtem Seitenwind, also dem sprichwörtlichen «lauen Lüftchen», erreichte weder mit dem Palm-, noch mit dem Key-Defender eine Reizgaswolke ihr Ziel. Deutlich sichtbar, driftete der bräunliche Nebel vorher ab. Bei Verkürzung des Abstandes auf 1 m traf mit dem Palm etwa die Hälfte der Wolke den Randbereich der Scheibe, nicht jedoch den aufgezeichneten Zielkopf in ihrem Zentrum. Erst bei nochmaliger Verkürzung der Einsatzdistanz auf 80 cm blieben sichere «Treffer» zu notieren. Durchmesser der Trefferfläche etwa 200 mm. Mit einer Kartusche waren fünf vollwertige Sprühstösse abzugeben. Die Sprühintervalle beliefen sich auf jeweils eine halbe Sekunde, wie auch vom Hersteller empfohlen.

Die Intensität des Pfeffergas-Ausstosses beim Key-Defender liegt etwas höher. «Volltreffer» waren bereits ab der 1-m-Marke zu erzielen. Es blieb allerdings ebenfalls bei maximal fünf Sprühstössen. Unangenehm, dass aus den geleerten Kartuschen Flüssigkeitsreste unübersehbar materialkontaminierend aus der Sprühöffnung austraten. Selbstverständlich verbreitete sich die Flüssigkeit auch im inneren Bereich des Rohrkörpers. Hier ist also Vorsicht im Umgang geboten, passieren dürfte so etwas allerdings nicht.

Selbstverständlich gilt, bezogen auf die jeweilige Gesamtlänge der Defendermodelle, der Grundsatz, um so kürzer, um so tragefreundlicher, zumal in engeren oder kleineren Hosentaschen. Und dafür erscheint der kurze Palm-Defender mit seinen lediglich 113 mm als geradezu prädestiniert. Doch Vorsicht! Diverse Trockenübungen mit mehreren Probanden zeigten, dass selbst kleinere Hände schnell zum Übergreifen neigten. Soll heissen: Teilbereiche der Handfläche legten sich beim schnellen Zugriff unbeabsichtigt vor oder in un-

**Technische Daten**

- Modellbezeichnung:** Palm- und Key-Defender
- Typ:** Reizstoffsprüngerät
- Wechselkartuschen:** Pfeffersprayfüllung, Wasserfüllung (Training)
- Hersteller:** Firma ASP, Inc. (Armament Systems and Procedures), Appleton, WI, USA
- Importeur CH:** Brügger + Thomet AG, CH-3608 Thun
- Bezugsquelle CH:** Gun Factory, CH-8962 Bergdietikon
- Importeur D:** Firma Helmut Hofmann GmbH, D-97638 Mellrichstadt
- Länge/Gewicht:** Palm-Defender 113 mm/47 g, Key-Defender 146 mm/52 g
- Durchmesser:** Rohrkörper 16 mm
- Material:** Leichtmetall, 10 Jahre Garantie
- Farben:** Anthrazit, schwarz, blau, purpur, rot
- Preise:** Key-Defender CHF 69.– Ersatz- oder Trainingspatronen CHF 23.–

**Zum Wechseln der Kartusche muss lediglich die Kappe abgeschraubt werden. Der Inhalt reicht für etwa fünf Stösse zu je einer halben Sekunde, Reichweite rund ein Meter, bei Wind eher darunter.**

mittelbare Nähe der Sprühaustrittsöffnung - mit eventuell fatalen Folgen im Ernstfall.

Ansonsten funktionierten beide Modelle störungsfrei. Zum Lieferangebot, also nicht im Setpreis enthalten, gehören mit Wasser gefüllte Übungskartuschen. Deren Preise sind nicht unerheblich. Trotzdem empfehlen sich Trainingseinheiten in regelmässigen Abständen, um sich der Einsatzmöglichkeiten und vor allem der Einsatzgrenzen seines Reizstoffsprüngerätes stets bewusst zu sein.

Auf die zweite Selbstverteidigungsvariante, das Kubotan no Jitsu (Die Kunst, mit dem Kubotan umzugehen), sei an dieser Stelle nur kurz hingewiesen. Ursprünglich handelte es sich um einen 20 cm langen Stock, um den im Okinawa Karate ein Selbstverteidigungssystem entstand. Diesen Stock kann man selbstverständlich verkürzen, um dann mit einem stabilen Bleistift, einem Kugelschreiber oder eben dem Defender

in einer Gefahrensituation unter anderem Nervendrucktechniken/Nervenpressen, beispielsweise auf den Handrücken bei einer Umklammerung von hinten, auszuüben. Diese Techniken gehören zum Trainingsprogramm diverser Polizeieinheiten, weil verhältnismässig einfach zu erlernen und extrem effektiv.

**Zusammenfassung**

Auch Pfefferspray ist im Ernstfall kein Wundermittel, weil noch lange nicht jeder Mensch überhaupt oder bestenfalls mit Zeitverzögerung auf Reizgas reagiert. Auf jeden Fall sind die Defendermodelle von ASP leicht zu bedienen, wobei der etwas längere und sprühstärkere Key-Defender gegenüber dem Palm nach meiner Einschätzung als die besser geeignete Modellvariante anzusehen ist. Hinzuweisen ist noch einmal auf die austretende Restflüssigkeit nach einem Sprüheinsatz. **SWM**



Der Erwerb des taktischen Schlagstocks, so vielfältig er auch sein mag, ist in der Schweiz den Behörden und Sicherheitsdiensten vorbehalten. Eine Vorstellung erfolgt in der nächsten SWM-Ausgabe.